

Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache

Bezug zum Schülerbuch	vgl. S. 90, Vernetzungsaufgabe 2
Kurzbeschreibung des Textes	Hofmarschall von Kalb erfährt vom Präsidenten, dass Lady Milford Majorin von Walter wird.
Textsorte	Bürgerliches Trauerspiel
Epoche	Aufklärung

Friedrich Schiller: Kabale und Liebe

Hofmarschall von Kalb, *in einem reichen, aber geschmacklosen Hofkleid, mit Kammerherrnschlüsseln, zwei Uhren und einem Degen, Chapeaubas und frisiert à la Hérisson. Er fliegt mit großem Gekreisch auf den Präsidenten zu, und breitet einen Bisamgeruch über das ganze Parterre.* Präsident.

- 5 HOFMARSCHALL *ihn umarmend.* Ah guten Morgen, mein Bester! Wie geruht? Wie geschlafen? – Sie verzeihen doch, dass ich so spät das Vergnügen habe – dringende Geschäfte – der Küchenezettel – Visitenbillets – das Arrangement der Partien auf die heutige Schlittenfahrt – Ah – und denn musst ich ja auch bei dem Lever zugegen sein, und Seiner Durchleucht das Wetter verkündigen.
- PRÄSIDENT Ja, Marschall. Da haben Sie freilich nicht abkommen können.
- 10 HOFMARSCHALL Obendrein hat mich ein Schelm von Schneider noch sitzen lassen.
- PRÄSIDENT Und doch fix und fertig?
- HOFMARSCHALL Das ist noch nicht alles. – Ein Malheur jagt heut das andere. Hören Sie nur.
- PRÄSIDENT *zerstreut.* Ist das möglich?
- HOFMARSCHALL Hören Sie nur. Ich steige kaum aus dem Wagen, so werden die Hengste scheu,
- 15 stampfen und schlagen aus, dass mir – ich bitte Sie! – der Gassenkot über und über an die Beinkleider sprüht. Was anzufangen? Setzen Sie sich um Gottes willen in meine Lage, Baron. Da stand ich. Spät war es. Eine Tagreise ist es – und in dem Aufzug vor Seine Durchleucht! Gott der Gerechte! – Was fällt mir bei? Ich fingiere eine Ohnmacht. Man bringt mich über Hals und Kopf in die Kutsche. Ich in voller Karriere nach Haus – wechsele die Kleider – fahre zurück – Was sagen Sie? – und bin noch der erste in der Antichamber – Was denken Sie?
- 20 PRÄSIDENT Ein herrliches Impromptu des menschlichen Witzes – Doch das beiseite, Kalb – Sie sprachen also schon mit dem Herzog?
- HOFMARSCHALL *wichtig.* Zwanzig Minuten und eine halbe.
- PRÄSIDENT Das gesteh ich! – und wissen mir also ohne Zweifel eine wichtige Neuigkeit?
- 25 HOFMARSCHALL *ernsthaft nach einigem Stillschweigen.* Seine Durchleucht haben heute einen Merde d'Oye-Biber an.
- PRÄSIDENT Man denke – Nein, Marschall, so hab ich doch eine bessere Zeitung für Sie – dass Lady Milford Majorin von Walter wird, ist Ihnen gewiss etwas Neues?
- HOFMARSCHALL Denken Sie! – Und das ist schon richtig gemacht?

Text zu Kapitel Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache

30 PRÄSIDENT Unterscriben, Marschall – und Sie verbinden mich, wenn Sie ohne Aufschub dahin gehen, die Lady auf seinen Besuch präparieren, und den Entschluss meines Ferdinands in der ganzen Residenz bekannt machen.

HOFMARSCHALL *entzückt*. O mit tausend Freuden, mein Bester – Was kann mir erwünschter kommen? – Ich fliege sogleich – *Umarmt ihn*. Leben Sie wohl – In Dreiviertelstunden weiß es die

35 ganze Stadt. *Hüpft hinaus*.

PRÄSIDENT *lacht dem Marschall nach*. Man sage noch, dass diese Geschöpfe in der Welt zu nichts taugen – – Nun muss ja mein Ferdinand wollen, oder die ganze Stadt hat gelogen. *Klingelt – Wurm kommt*. Mein Sohn soll hereinkommen. *Wurm geht ab. Der Präsident auf und nieder gedankenvoll*.

Quelle: Friedrich Schiller: Kabale und Liebe. In: Friedrich Schiller: Schillers Werke. Nationalausgabe. Hrsg. von Julius Petersen und Hermann Schneider. Fünfter Band: Kabale und Liebe, Kleine Dramen. Weimar: Böhlau, 1957, S. 18–20.